

ine Koalition

Koalitionsverhandlungen in Entscheidungsphase

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition. Die Koalition ist eine kleine Koalition, mit der die Ma'arach als Partner, die Koalition ohne Änderung der Koalition.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

Dienstag, 14. Mai 1974 PREIS: AG. 80

Israel lehnt syrische Forderungen ab

Die Regierung hielt gestern eine Sitzung ab, die über 4 Stunden dauerte und den syrischen Vorschlägen gewidmet war. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.



YITZCHAK RABIN
Der israelische Ministerpräsident



DR. HENRY KISSINGER
Nachdem er am 17. Tag einer langen Mission

USA sorgen fuer syrische Juden
Washington (UPI) — Das amerikanische Außenministerium hat gestern die vorangehende Erklärung zurückgezogen, wonach das Schicksal der syrischen Juden eine „innere Angelegenheit“ sei.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Palästinensische „Spitzenkonferenz“
Beirut (AFP) — Die Führer der verschiedenen palästinensischen Organisationen trafen zu einer Spitzenkonferenz zusammen, die bereits eine Woche andauert und zu einem einheitlichen, klaren Standpunkt in der Frage des Westjordanlandes und der Gazastreifen führen soll.

Die Konferenz wurde von Jasir Arafat einberufen und es nahmen daran teil: Naif Chawarha (Demokratische Volksfront), George Habbash (Volksfront), Zuhair Mohsen (Al-Saika), General M. Al-Budeiri, Kommandant der Pal. Befreiungsarmee, Abu El Abbas, Vertreter der Gruppe Achmed Djabril, sowie Abu Shihab, Vertreter der „Arabischen Befreiungsfront“.

Es ist dies das erste Mal, dass sämtliche Gruppen gemeinsam über das Schicksal der sog. palästinensischen Gebiete beraten. Die lange Dauer der Konferenz deutet nicht nur auf die starken Meinungsverschiedenheiten, sondern auch auf den Willen, zu einem einheitlichen Standpunkt zu gelangen.

Im Rahmen der Protestaktionen gegen die Ubergabe d. Ruinenstadt Kuneitra an Golan, hat sich eine Gruppe von etwa 20 Menschen am Sonntag dort angesammelt. Es geht um Siedler.

Neuansiedlung in Kuneitra
Aus anderen Niederlassungen am Golan, sowie aus d. Hulaebene, sind Siedler nach Kuneitra umgesiedelt worden. Die Siedler sind in Kuneitra angekommen und haben sich in die neuen Siedlungskerne begeben.

Keine Zollbefreiung fuer Kriegsinvalide
Zollbeamte des Ben Gurion-Flughafens haben sich weigert, den Angehörigen von Kriegsinvaliden entgegen, da bisher keinerlei offizielle Weisung erteilt wurde, die aus dem Ausland mitgebrachten Gegenstände der Invaliden nicht der normalen Zollprozedur zu unterwerfen.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Damaskus meldet Verringerung der Differenzen
Damaskus (Reuter) — Während die Vorbereitungen für die heutigen Verhandlungen mit Dr. Kissinger im Gange waren, gab es in Damaskus Anzeichen dafür, dass sich die Differenzen zwischen dem Standpunkt Israels und Syriens verringern. Die Verhandlungen werden am Sonntag in Kuneitra abgebrochen werden.

Sadat wies libyschen Annäherungsversuch zurück
Der Ministerpräsident Libyens, Major Abdel Salim Djaloud, stattete am Sonntag Abend einen überraschenden Besuch bei Sadat an, um die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu verbessern.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet. Die Regierung lehnt die syrischen Forderungen ab, die die israelische Regierung als unannehmbar betrachtet.

ISRAEL NACHRICHTEN

הדשות ישראל

FRANZISKA KORMOS

(Freiburg)

Zeit der Beerdigung zu erfragen Tel. 726575.

DIE TRAUERNDEN FAMILIE

101-20-271

TEL-AVIV-JAFO

P.P. - 0716

133

הנהלת החדשות

aus Israels PRESSE

DIE AUSEINANDERSCHÜTZUNG MIT SYRIEN

Die Debatte mit Dr. Kissinger über die Entflechtung an der syrischen Grenze stehen weiter im Vordergrund der Erörterungen der Tagespresse.

Die Jerusalem Post ist der Auffassung, dass der Abschluss des Entflechtungsabkommens an der Nordfront von den Russen abhängt. Das Entflechtungsabkommen soll so aussehen, wie die Russen es wünschen, und sie wollen seine Paten sein. Die syrischen Waffenarsenale, die von russischen Waffenlieferanten in Syrien eingesetzt, und russische Minister besuchen die syrische Hauptstadt. Daher ist anzunehmen, dass das letzte Wort über die Entflechtung von den Russen ausgehen wird und dass Moskau alles tun wird, um ein Abweichen Syriens von der pro-russischen Linie zu verhindern.

Hazafel meint, dass die Regierung Israels bereits alle Kompromissmöglichkeiten ausgeschöpft hat, und dass wir keine neuen Angebote zu machen haben. Trotz des geschickten Bemühens von Dr. Kissinger, die Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken, hat Israel sein letztes Wort gesprochen, und wir haben nichts mehr für ein Kompromiss beizutragen.

Optimistischer ist Haaretz. Das Blatt glaubt, dass nach 26 Jahren aufreibender Kriege sich vielleicht auch eine Wandlung in der Haltung der Syrer abzeichnen kann, und wir sollten uns nicht auf starre Positionen zurückziehen. In politischen Verhandlungen ist auch elastischer Wagemut notwendig.

Hamodia sieht die grosse Schwierigkeit in der Abhängig-

keit Israels von den USA. Gleichzeitig müssen unsere Unterhändler ihre Kaltblütigkeit behalten und dürfen von der Forderung nach verteidigungsfähigen Grenzen nicht abweichen.

Die Politik in unserem Bezirk wird nach Meinung von Schein auf zwei Ebenen geführt, der israelischen und der arabischen. Die arabische ist viel grösser, und die Gefahr besteht, dass die Amerikaner sich in erster Linie für die arabische Front interessieren und Israel zurückstellen werden. Daher müssen wir uns bei den Verhandlungen mit aller Macht an die Verteidigung unserer Interessen klammern.

Omer weist darauf hin, dass die Syrer während der Verhandlungen die Kriegsflagge immer wieder anheben. Daher müssen sie mit aller Kraft durch unser Militär bekämpft werden. Zum Friedensschluss ist Einigkeit mit zwei Seiten erforderlich. Krieg kann auch von einer Seite ausgehen.

DIE REGIERUNGSBILDUNG

Al Hamischar fordert schnelle Bildung einer Regierung mit 61 Stimmen unter Einbeziehung der Bürgerrechtler. Man darf sich vor dem angeblich negativen Eindruck nicht fürchten, den eine solche Regierung machen kann.

Die WAFENVERSICHERUNG. Dawar meint, dass die eigentlichen Schwierigkeiten sich für uns daraus ergeben werden, dass die Araber in Zukunft Waffen von den Russen und den Amerikanern zugleich bekommen werden. Wir müssen für gleichzeitige militärische Stärkung Israels sorgen und um verteidigungsfähige Grenzen kämpfen.

Keine Klärung EG-Israel zu erwarten

(JEP) — Israel kann nicht darauf hoffen, dass in nächster Zeit eine Klärung der Beziehungen zur Europäischen Gemeinschaft erfolgt und dass die an sich geplante Mittelmeer-Freizone zur Tatsache werden wird.

Die leitende Kommission und der Ministerrat der EG haben den ganzen Komplex zwar einige Male in Angriff zu nehmen versucht, haben sich jedoch nicht zu Beschlüssen durchringen können. Inzwischen ist die EG von innen her in ihrer Struktur entscheidend geschwächt worden. Italien hat unter klarer Vorleistung der EG-Statuten Importsteuern eingeführt und versucht, den freien Warenstrom innerhalb der EG zu behindern. Däne-

mark hat zwar keine Zölle eingeführt, versucht jedoch ähnliche Ergebnisse mit Hilfe von internen Steuern zu erzielen. Auch andere Staaten neigen nunmehr zu einseitigen Massnahmen, die zur Erschütterung der Autorität der EG, wenn nicht zu ihrer Auflösung führen müssen. Nach dem Italien zu restriktiven Massnahmen gegriffen hat, ist kaum anzunehmen, dass es innerhalb der EG für eine Mittelmeer-Freizone stimmen wird, die die Handelsmöglichkeiten für ausserhalb der EG verbleibende Länder vergrössern würde.

Für das Jahr 1974 kann sich Israel mit dem gegenwärtigen Zustand abfinden, weil England und Dänemark (die neuen EG Mitglieder) ihre Zollsätze gegen-

über Israel unverändert gelassen haben. Die erwarteten grossen Handelsmöglichkeiten sind jedoch in weiter Ferne geblieben. Israel kommt nur zugute, dass der Dollar in den letzten Wochen gefallen ist und sich dadurch die israelischen Ausfuhr nach den Ländern Europas verbilligt haben.

Religionsminister Jitzchak Rabin hat die staatliche Bodenbehörde aufgefordert, dringenden ein Gebiet für den Zentral-Friedhof von Tel Aviv zu reservieren, da die Grösstzahl ansonsten in der nächsten Zukunft ohne Friedhof bleibt.

WOCHENRATGEBER

14. — 20. Mai 1974

Geburtsstag 21.3. — 20.4. Lassen Sie sich nicht ausnutzen! Entwickeln Sie viel Initiative, aber nur für eigene Interessen.

Geburtsstag 21.4. — 20.5. Zur Zeit sind Sie sehr bellhörig. Sie haben gute Eigenideen. Gute private Nachrichten.

Geburtsstag 21.5. — 21.6. Zeit gut einteilen und nutzen. Ausdauer und Konzentration können jetzt Erfolg bringen.

Geburtsstag 22.6. — 22.7. Stellen Sie Dinge richtig, die nicht klar sind. Greifen Sie durch, wenn man Sie beschuldigen will. Tun Sie etwas gegen schlechte Laune.

Geburtsstag 23.7. — 23.8. Eine gute Woche für geschäftliche Erfolge. Dennoch bleiben Sie bescheiden.

Geburtsstag 24.8. — 23.9. Geldangelegenheiten regeln sich gut. Lassen Sie sich zu keiner Entscheidung drängen. Nehmen Sie Ratschläge entgegen.

Geburtsstag 24.9. — 23.10. Suchen Sie Freunde und gleichdenkende Menschen auch im Geschäftsleben. Das wird für Sie von Vorteil sein.

Geburtsstag 24.10. — 22.11. Stellen Sie hohe Ansprüche an sich selbst. Diese Woche ist für alle Angelegenheiten günstig.

Geburtsstag 23.11. — 21.12. Nehmen Sie kurzen Urlaub, denken Sie über alles gut nach. Sie haben zur Zeit gute Ideen.

Geburtsstag 22.12. — 20.1. Privat fällt eine Entscheidung. Auch geschäftlich Ihre Aufträge. Erfreuliche Nachrichten kommen.

Geburtsstag 21.1. — 18.2. Unruhigheit zurückweisen! Intrigen sind gegen Sie vorhanden, dennoch können Sie eine erfolgreiche Woche haben.

Geburtsstag 19.2. — 20.3. Lassen Sie sich nicht auf Debatten ein. Suchen Sie Ihre Chancen dort, wo nur Sie sie finden und nutzen können!

Israels Wirtschaft im Zeichen der Vollbeschäftigung

Im April hatte die Aktivität der Wirtschaft bereits 92% des Ausmasses der Vorkriegszeit erreicht (einschliesslich der Arbeiter aus den verwalteten Gebieten).

Diese Tatsache wird vom Arbeitsministerium in Betracht gezogen, und der Generaldirektor des Ministeriums, Arie Gurel, sieht die Situation auf dem Arbeitsmarkt mit Optimismus.

Nach seiner Auffassung kann es bei der Eingliederung von Akademikern gewisse Schwierigkeiten geben, aber im allgemeinen ist mit Vollbeschäftigung und leichter Unterbringung von Kandidaten zu rechnen.

Die Ziffer der Arbeitsämter sprechen eine beredte Sprache. Im März hatten sich nur 20.000 Arbeitsuchende bei den Ämtern gemeldet, im Vergleich zu 22.000 im Februar. Der Tagesdurchschnitt der Vollarbeitslosen

ging im März auf 729 (gegenüber 903 im Februar) zurück. Im März nahmen die Nachfragen seitens der Arbeitgeber bei den Arbeitsämtern erheblich zu.

Das Arbeitsministerium hat grosse Bemühungen unternommen, um Beschäftigung für Akademiker zu sichern und um Frauen in die Wirtschaft einzuführen. Ausbildungskurse für Frauen wurden eingerichtet, damit sie in Notzeiten für wichtige Aufgaben zur Verfügung stehen.

Bis jetzt haben sich 55.000 Soldaten bei den für diese besonders geschaffenen Eingliederungsstellen gemeldet, und die Probleme der Erhaltung waren viel leichter zu lösen, als man sich vorher vorgestellt hatte.

Das Arbeitsministerium befasst sich auf Grund der Erfahrungen des Oktoberkrieges sehr

eingehend mit den Problemen der Arbeiter, die für lebenswichtige Betriebe eingesetzt werden müssen. Im Oktober-Krieg hatte es sich um 165.000 Arbeiter gehandelt, die an ihre Unternehmungen „gekoppelt“ wurden.

Jetzt versucht das Ministerium, weitere Arbeitskräfte für derartige Unternehmungen heranzubringen. Daher wird dem Kapitel „Berufsausbildung“ grosse Aufmerksamkeit zugewendet. Die Ausgaben für die Berufsausbildung werden im neuen Etat um 80% gesteigert.

Im ganzen wird der Etat des Arbeitsministeriums in diesem Jahre um 26% höher sein und IL 182 Millionen erreichen, dazu kommt noch das Entwicklungsbudget mit IL 200 Millionen. Reiz ausserhalb handelt es sich um ein Ansteigen der Zahlen. In Wirklichkeit sind die Aus-

gaben wegen der Geldentwertung jedoch geringer und machen auf verschiedenen Gebieten eine Einschränkung der Tätigkeit des Ministeriums erforderlich.

Dies gilt besonders für den Sektor Strassenbau. Für diesen werden im neuen Jahre IL 162 Millionen eingesetzt (im Vorjahre IL 103 Millionen). Es ist jedoch sehr fraglich, ob diese Steigerung eine Erweiterung der Arbeiten nach sich ziehen wird.

da die Material- und Lohnkosten sich ausserordentlich teuert haben.

Zum Programm auf dem Straassenbau gehört die Erweiterung der Chaussee Gush Petach Tikva, Bet Dagan, le, Raanana-Bet Lid. Für den Bau der Strasse Schatz Hagal sollen IL 20 Millionen gegeben werden. Noch weitere wichtige Chausseebauten sind vorgesehen.

Eged droht mit Entlassungen

Die Kooperative Eged fordert fast ultimativ von der Regierung die Bewilligung eines Ueberbrückungskredits in Höhe von 25 Millionen IL, da die Gesellschaft in grossen finanziellen Schwierigkeiten ist.

Angesichts des Rückganges der Zahl der Fahrgäste kann Eged die regulären Linien nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten. Die Gesellschaft hatte schon vor Wochen die Regierung gewarnt, dass die Dienste von Eged lahmgelegt werden müssen, der Staat hatte jedoch von diesen Erklärungen keine Kenntnis genommen.

Die Gesellschaft hat in den letzten zwei Jahren 250 Millionen IL für die Anschaffung neuer Automobile gegeben. Ausserdem hat sie Millionen IL an die Regierg als Arbeitgeber-Anleihe gezahlt. Die Einnahmen aus der Bedienung von Touristen sind 70% gefallen.

Angesichts der grossen Schwierigkeiten wird die Kooperative mehrere hundert temporäre / gestellte und Lohnempfänger lassen müssen. Zunächst sind 150 Kandidaten auf der Entlassungsliste.

Wohnungen fuer junge Ehepaare um 10 Prozent teurer

Junge Ehepaare, die im Rahmen von Sonderprojekten Wohnungen erwerben, müssen 18% über den früher festgesetzten Preis hinaus zahlen. Die weitergehende Verteuerung wird vom Staat übernommen.

Eine Vereinbarung in diesem Sinne wurde von Wohnbauminister Rabinowitz mit den grossen Baugesellschaften getroffen. Wohnungen an junge Ehepaare werden im allgemeinen ohne Bindung an den Index verkauft. Für die Aufhebung der Indexbindung mussten die jungen Ehepaare im letzten Jahr einen Zuschlag von 6 bis 10% zahlen. Die Baugesellschaften erklärten in der letzten Zeit, dass diese Regelung sie schädigt, da die Baukosten weit über 6 bis 10% hinaus ge-

stiegen sind. Sie verlangten, dass die Regierung die Preise für Wohnungen für junge Ehepaare an den Index koppeln solle, ab dem Finanzministerium habe diesen Vorschlag ab. Nach einer neuen Regelung werden die jungen Ehepaare 18% Zuschlag haben. Wenn die Teuerung um 20% herum bewegt, wird die Baugesellschaft ein Drittel des Superbetrages zuschieben und die Regierung zwei Drittel. Erreicht die Teuerung 22%, teilen sich Baugesellschaften und Regierung die Differenz zu Hälfte. Ist das Ausmass der Teuerung noch schlimmer, wird eine erneute Anpassung zwischen dem Wohnbauminister und den Geschäften stattfinden.

FRISSES ZENTRUM GEGEN SOFORTIGE VEREINIGUNG IM LIKUD

Die Gruppe Freies Zentrum begrüsst laut Erklärung ihres Vorsitzenden Schmuel Tamir die Bemühungen, die zu einer Annäherung der einzelnen Gruppen im Likud führen sollen. Dagegen lehnt sie Vorschläge auf sofortige Vereinigung ab. Bei den Debatten innerhalb des freien Zentrums wurde ein Beschluss in diesem Sinne angenommen. Tamir erklärte, seine Gruppe sei dagegen, neuen Mitgliedern den unmittelbaren Anschluss an den Likud zu ermöglichen, die bestehenden Gruppen geben so viel Möglichkeiten, dass jeder Interessent sich eine der Gruppen zum Beitritt aussuchen kann.

KOLLEK WEITER GEGEN EROS-LADEN IN JERUSALEM

Der Jerusalemer Bürgermeister Kollek hat sich an den Innenminister Dr. Burg gewandt und bat ihn, gegen die Eröffnung eines solchen Geschäfts zu verhindern. Das Oberste Gericht hatte in seinem Entscheid festgestellt, dass die Stadtverwaltung bei der jetzigen gesetzlichen Regelung nicht berechtigt ist, die Eröffnung eines solchen Geschäfts Hindernisse in den Weg zu legen.

In Zukunft kann die Stadtverwaltung nichts gegen die Eröffnung eines solchen Geschäfts tun, das die sehr delicate „Balance“ in den Beziehungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der Stadt negativ beeinflussen kann. Kollek nennt die Entscheidung des Obersten Gerichts einen „gefährlichen Präzedenzfall“.

GALVANIT (Israel) Ltd.
OR AKIBA — Industrieviertel
Tel. 063-88851/8 (Caesarea)

Wir suchen
für unser Unternehmen

1. SEKRETAERIN

für den Generaldirektor
Erforderlich:
★ Erfahrung in Sekretariatsarbeit
und Büroleitung;
★ Deutsch- und Englisch-Sprachkenntnisse
mit Maschinenschreiben.

2. TYPISTIN

Deutsch — Englisch

Schriftliche Bewerbung nebst Lebenslauf und Angabe der Adresse und Telefonnummer erbitten an den Administrationsleiter.
Gute Bedingungen für passende Bewerber.
Diskretion zugesichert.

kleine ANZEIGEN

• „Akiba“ kauft alte und antike Möbel, Erbschaften, Aufösungen, alle Haushaltsartikel, Tel. 926736, auch Schabbat.

• Junge aus gutem Hause, der die Photobranche erlernen will, von Photo Reflex, Tel Aviv, Allenby Str. 68 gesucht.

• Philipp der Fachmann: Kauf gebrauchte Möbel, Frigidaire, Televisiogeräte, Erbschaften, Antiquitäten, Telefon 876818; abends 873223.

• Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckerman, Tel. Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.

• Stellenvermittlung „RUTH“ Jawnestr. 2 - 6236371 - 4406471. Vermittelt: Krankenpfleger (innen) — Kindermädchen (innen) — Hauswirtschaftspersonal — Büroangestellte — Büroangestellte — Kellnerinnen — Gesellschafterinnen — Lehrmädchen.

• Zu verkaufen 3½-Zimmerwohnung, alle Windrichtungen, in ausgezeichnetem Zustand, 2. Etage, neben ZOA-Haus, inkl. Möbel, Tel. 267326.

NOTIZ HAIFA
Club des Goldenen Alters auf dem Carmel, Rothschild, Community Center. Heute nachmittag 4.15 Uhr: Joab Rektor, Soziologe, Haifa „Die Stadt der Zukunft“. Gäste willkommen!

JERUSALEM
• Zu vermieten möblierte 3½-Zimmerwohnung, Zentral, Telefon, Garage, vis-a-vis Universität, Jerusalem, für 1 Jahr, Bet Hakerem, Hechaluz 45, Tel. 522623.

Die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG nach unserem unvergesslichen

Berhard Dov Weisselberg

findet morgen, Mittwoch, 15. Mai 1974, um 16.00 Uhr, auf dem Friedhof in CHOLON statt.

Sonderautobus um 15.15 Uhr vom Hechal Hatarbut, Tel-Aviv.

DIE TRAUERnde FAMILIE

Anlässlich des ersten Jahrestages nach unserem teuren, unvergesslichen

Dr. Friedrich (Fritz) Gottlieb

der uns durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde, findet die ASKARA am Mittwoch, 15. Mai 1974, um 2.30 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Cholon, statt.

Fahrtgelegenheit um 2.00 Uhr von der Arlosoroffstr. 135, Tel-Aviv.

ROSALIE GOTTLIB, Gattin
HEDY und JULES JULIAN,
Schwester und Schwager

GROSSI FEST

AUSTRIAN AIR

PRAG HAT EINE U-BAHN

Endlich ist es soweit: An diesem Donnerstag können die Bewohner Prags vor der mittelalterlichen Enge der Moldau-Metropole in den Untergrund ausweichen, weil die erste U-Bahn-Linie in Betrieb genommen wird. Die taubengrauen Metro-Wagen verkehren vorerst nur auf einer 6,7 Kilometer langen Strecke der Trasse C, die das Zentrum mit der Vorstadt Kacerov im Südwesten und den dichtbevölkerten Neubausiedlung in Pankrác und Křivánský verbindet. Das zügliche Chaos in der Innenstadt, die architektonischen Museen und Zentren eines modernen Industriezentrums zugleich ist, wird mit der Eröffnung dieser Linie zwar noch nicht entwirrt, aber der Anfang lässt die leidtragenden Autofahrer und Fußgänger hoffen.

Eine spürbare Verbesserung der Situation ist erst von der Trasse A zwischen den Stadtteilen Dejvice und Vinohrady zu erwarten: sie wird den Straßenbahnverkehr auf dem Wenzelsplatz überflüssig machen und unter der Moldau zur Altstadt führen. Im Jahre 1978 soll sie fertiggestellt sein.

Als Datum für die Eröffnung der ersten Prager Metro-Linie wurde der 9. Mai gewählt, der gefeierte „Tag der Befreiung durch die Rote Armee“. Schon in die U-Bahn in Zeiten der „ewigen Symbol und Beispiel tschechoslowakisch-sowjetischer Zusammenarbeit“ charakterisiert worden. Die sowjetische Hilfe, so hörten es Journalisten bei einer Besichtigung, sei überhaupt unbezahlbar, und ohne die Erfahrungen der sowjetischen Freunde hätte das Vorhaben in so kurzer Zeit gar nicht verwirklicht werden können.

Mehr als 145 tschechoslowakische Fachleute wurden in Moskau geschult, fünfzehn sowjetische Experten sind als ständige Berater in Prag. Die Sowjets beteiligten sich an der technischen Projektierung, lieferten Spezialmaterialien und leisteten außerdem eine finanzielle Hilfe, die mit bisher dreizehn Millionen Rubel angegeben wird. Auch die Metro-Wagen, erprobte Prototypen, kommen aus der Sowjetunion.

Nicht kopiert werden zum Glück die Marmorpalläste der Moskauer U-Bahn. Beim Bau der neuen Stationen zwischen Kacerov und Florenc, die die U-Bahn in dreizehnhundert Minuten passiert, lassen sich die Projektanten vor allem von moderner Zweckmäßigkeit leiten, ohne banaliter Monotonie zu erliegen.

Eine „Touristen-Haltestelle“ verspricht die Station am Anfang der Brücke über das Nusle-Tal zu werden. Sie liegt als einzige Prager Metro-Station über der Erde und bietet den Fahrgästen und den Fotografen von einer geräumigen Aussichtsterrasse ein Panorama der Goldenen Stadt. Die nächste Station, die von der Metro über die 485 Meter lange untere Etage der zweistöckigen Klement-Gottwald-Brücke erreicht wird, liegt 24 Meter unter der Erde, nicht weit entfernt von dem Restaurant „U Kalicha“ (Beim Kelch), das die meisten der Touristen in der Annahme aufsuchen, hier habe der leidhaftige Schwelger, der ja „um sechs Uhr nach Kriegsende“ dortselbst verabschiedet war, sein Bier getrunken, während das Gasthaus tatsächlich „nur“ beherbergt Aufenthalt des Buchautors Jaroslav Hasek war.

Mit dem Bau der U-Bahn und der Brücke über das Nusle-Tal nehmen die Nachfolger Dubceks für sich in Anspruch, jahrzehntelange Pläne endlich verwirklicht zu haben. Schon im Jahre 1924 war unter Städtebauern ein erster Preis vergeben worden für die Überbrückung des ersten Prager Tales und den Bau einer Untergrundbahn. Nach dem Zweiten Weltkrieg tauchten die Ideen wieder auf, doch erst die zunehmende Motorisierung und der Zustrom der Touristen Ende der sechziger Jahre machten eine großzügige Lösung der Verkehrsprobleme immer dringender.

Die Zahl der zugelassenen Personenzüge hat sich in Prag

seit 1966 verdoppelt. Bald wird jeder fünfte Prager ein Auto besitzen.

Im Jahre 1967 beschloss die Regierung den Bau der U-Bahn. Die besonderen Schwierigkeiten ergeben sich aus der Aufgabe, das historische Stadtbild zu erhalten (wodurch sich der Bau von Hochbahnbrücken verbietet), aus der Dichte des Verkehrs wie der übelde und aus den komplizierten geologischen Bedingungen der Millionenstadt, die sich wie Rom über sieben Hügel ausbreitet. So liegt das Stadtviertel Dejvice auf dem linken Ufer vierzig Meter über der Moldau, die U-Bahn-Station Friedland im Zentrum auf dem rechten Ufer aber achtzig Meter über dem Fluss. Die Tunnel müssen etwa vierzig Meter unter den historischen Gebäuden vorangetrieben werden und zudem durch den „Prager Bruch“ gehen, was zu großer Tiefe zwingen kann.

Insgesamt soll das U-Bahn-Netz bis zum Jahre 1983 etwa 93 Kilometer, unterteilt in 98 Stationen, umfassen. Die bisherigen Kosten beim Bau der ersten Strecke werden auf 2,5 Milliarden Kronen beziffert. Bei der Metro zu arbeiten gilt als ein guter Job. Die Löhne für die gefährlichen Untertagearbeiten liegen mit den Prämien bei 5000 Kronen — gegenüber einem Durchschnittslohn von nur 2000 Kronen.

Die Prager Verkehrsprobleme brennen den Verantwortlichen seit, aber um so fühlbarer auf den Nögen. Ein großer Anteil der Investitionen, die im laufenden Fünfjahresplan mit 1,4 Milliarden Kronen höher liegen als die Gesamtsumme der vergangenen fünfzehn Jahre, gilt der

Lösung dieser Probleme. Allein 10 Milliarden sind für den Prager Eisenbahnverkehr abgesetzt worden; hier soll ein U-Bahn-Netz die Personenschiffahrt in einem Zentralbahnhof konzentrieren und den Lastenverkehr außerhalb des Zentrums der Hauptstadt verlegen. Vorbereitet wird auch ein Strassenausbau, der die letzten Lastwagen verbannt, von denen jetzt noch jeder vierte die Stadt durchquert, ohne in Prag ein Ziel zu haben.

Die Metro, der Eisenbahnknotenpunkt und der Ausbreitung sollen der urbanistischen Planung dienen, die den historischen Stadtkern unter Denkmalschutz stellt, den Zugang des Verkehrs zur Innenstadt reguliert und gleichzeitig Kommunikationsmöglichkeiten schafft für die Neubausiedlungen in der sogenannten Nordstadt (wo Wohnungen für 100 000 Prager gebaut werden) und in der Südstadt (die bis 1980 für 80 000 Einwohner ausgebaut werden soll).

6,7 Kilometer U-Bahn, das ist einweilen nicht viel. Aber unter den Prager ist doch Gemütlichkeit zu spüren, namentlich in einer Hauptstadt zu wohnen, die auch eine Metro hat.

Von unserem Korrespondenten Hermann Bleich (Den Haag) Die niederländischen Behörden studieren gegenwärtig einen Plan zur Durchführung einer großen Bergungsaktion von Fässern mit chemischem Abfall, die bis Juli 1972 in die niederländischen Küstengewässer gekippt worden waren. Nach einer Schätzung liegen mehr als 40 000 Fässer mit chemischem Abfall auf dem Boden der Nordsee, davon etwa 20 000 in den niederländischen Küstengewässern.

Sachverständige des staatlichen Instituts für Fischereiforschung in IJmuiden halten die Bergung für erforderlich, weil die meisten Fässer mitleid geworden seien. Das Gift, das in stets

größerer Mengen in die Nordsee strömt, bilde eine Gefahr für den Fischbestand und andere biologische Lebewesen.

Die große Schwierigkeit bei der geplanten Bergungsaktion, die einen Betrag von mindestens 20 Millionen Gulden erfordert, besteht darin, dass man die Stellen nicht kennt, an denen die Fässer mit chemischem Abfall bis Juli 1972 ins Meer gestürzt wurden. Von diesem Zeitpunkt an dürfen keine Abfallstoffe mehr ohne behördliche Genehmigung versenkt werden, aber vorher war eine besondere Genehmigung nicht erforderlich.

An zahlreichen Stellen in der Nordsee hat man bereits Fässer mit chemischem Abfall entdeckt. In einer Reihe von Küstenge-

meinden wurden solche Fässer angespült. Die Behörden des Ministeriums für Verkehr und Wasserwirtschaft in Den Haag hoffen auf Unterstützung seitens der niederländischen Fischer, um die Stellen für die Bergungsaktion in der Nordsee ausfindig zu machen. Es ist bekannt, dass viele Fischer ab und zu Fässer mit chemischem Abfall in ihre Netze bekommen und sie dann meistens wieder ins Meer zurückwerfen. Alle Nordseefischer sind nun dringend ersucht worden, um solche Stellen sofort zu melden. Es wird auch daran gedacht, den Fischern für die Bergung von Fässern mit chemischem Abfall eine Belohnung in Aussicht zu stellen.

Keine Antwort. Nora stieß Valerie an. Langsam hob diese den Kopf. Sie schien plötzlich um Jahre gealtert. Aber nun hatte Nora keine Zeit mehr für Mitgefühl, selbst wenn sie es verspürt hätte. Ihr Blick war auf Valeries Armbanduhr gefallen. 9 Uhr 40. Sie musste zu Carl Flemming in dessen Büro am Hof. Das wurde sonst lebensgefährlich für sie.

„Haben Sie alles verstanden?“ Valerie nickte.

„Auch den Namen des Anwalts?“

„Doktor Otto Forster... Rotenturmstrasse.“

„Und Sie werden hingehen?“ Schweigen.

„Hören Sie, das alles ist kein Spass. Auch für mich nicht...“

„Das weiss ich! Und danke Ihnen. Aber können Sie mich nicht verstehen? Das kam wie ein Blitz... wie ein Erdbeben...“

„...ut omne, quod dedit mihi...“

„Woher weiss Paul denn von solchen Prozessen, wenn ich nichts davon weiss?“

„Ich wusste auch nichts davon. Er ist besser informiert als wir. Meinen Sie, er würde das leichtfertig von Ihnen verlangen? Haben Sie vergessen, dass er auf den Listen der Nazis stand und ihnen entkommen ist? Haben Sie vergessen, was Sie selbst durchmachen mussten deswegen? Auf welche Mischlinge wird man zu allererst losgehen? Warum glauben Sie, drängt Ihr Mann so?“

„Mein Gott, können Sie das denn nicht verstehen? Ich bin wie vor den Kopf geschlagen. Sie kommen und sagen mir, ich soll einen Prozess führen...“

„Ihr Mann sagt das. Ihr Mann bittet Sie darum. Ihr Mann rechnet fest damit, dass Sie tun, wozum er Sie bittet.“

„Ach, aber er sitzt draussen, wir sitzen hier... Wenn es das Falsche ist, was ich tue... wenn ich den Heinz damit erst recht ins Unglück stürze... Ein so braver Bub ist das... nichts Unrechtes tut er...“

„Was das den Nazis egal ist!“

Wenn ich ein Wort, ein einziges Wort nur verstehen könnte, dachte der Mann im blauen Mantel, mit dem blauen Homburg in den Händen, der im Schatten des Bangerüstes stand.

„Sehen Sie mich nicht so böse an! Bitte Fräulein! Ich...“ Valerie rang nach Atem. „Ich muss es mir doch wenigstens überlegen... und mit dem Martin darüber reden... Es ist doch nichts passiert bisher, weil wir so ruhig und demütig waren...“

Nora Hill wollte aufstehen. Ich kann nicht mehr, dachte sie. Ich muss hier weg. Ich mag diese Frau nicht mehr sehen. Soll sie tun, was sie will. Mein Auftrag ist erledigt.

Sie fühlte, wie Valerie ihren Arm mit beiden Händen umklammerte und festhielt.

„Nicht... gehen Sie nicht so... Wenn Sie den Buben hätten... würden Sie da bedenkenlos zu diesem Doktor Forster laufen?“

„...qui videt Filium et credit in eum...“

Professorin inszenierte Bilderraub

Irische Polizei hat in einem einsamen Haus bei Glandore im Südwesten der Republik die 19 Gemälde entdeckt, die am 27. April aus dem Haus des britischen Diamantenmillionärs Sir Alfred Beit geraubt worden waren. Die Londoner Philosophin Professorin Rose Dugdale, die sich im Herbst vergangenen Jahres dem provisorischen Flügel der Irish-Republicischen Armee (IRA) angeschlossen hatte, wurde als die Anführerin des Diebstahls identifiziert und festgenommen. Die Bilder im Schatzwert von 100 Mio. £, darunter Werke von Vermeer, Rubens, Hals, Velasquez und Goya wurden sichergestellt.

Die Wiederbeschaffung der geraubten Kunstwerke ist, wie AP berichtet, zwei Ortopolizisten, Sergeant Pat O'Leary und Constable William Creedon, zu verdanken. Die beiden schöpften Verdacht, als sie erfuhren, dass das Haus, das den Namen Roseogreena trägt, zwei Tage vor dem Gemälde-Abtransport am 27. April gemietet worden war. Sie meldeten ihren Verdacht der zuständigen Polizeistelle der Grafschaft Cork die daraufhin sofort die Razzia vorbereitete. „Eine reine Routinearbeit der Polizei“, sagte ein Polizeibeamter.

Die Gemälde lagen in Papier verpackt in einem Schrank. Die im Haus anwesende 35-jährige Rose Dugdale wurde zunächst zur Vernehmung festgenommen und später als Haupttäterin identifiziert.

Sie war am 27. April mit vier jungen Iren in das Herrschaftshaus des Millionärs Beit eingedrungen, hatte ihn, seine Frau und das gesamte Personal fesseln lassen und anschließend die wertvollsten Stücke der Gemäldesammlung gestohlen. In einem am Freitag bekanntgewordenen Brief hatten die Diebe als Bedingung für die Rückgabe von fünf Bildern die Freilassung von Marion und Dolores Price, zwei in London inhaftierten nordirischen Terroristinnen gefordert. Für die Übergabe der anderen 14 Gemälde sollte ein Lösegeld in Höhe von 500.000 Pfund gezahlt werden.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Die Philosophieprofessorin, die bei dem Bilderraub einen französischen Akzent vorgebracht hatte, war im vergangenen Jahr verurteilt worden, als sie aus dem Hause ihres Vaters

Kunstgegenstände im Wert von 80.000 Pfund mitgenommen hatte. Nach ihrer Freilassung wurde sie in der Haft unter Bewachung verschleppt. Im Lager soll sie an einem Ueberfall beteiligt gewesen sein. Sie hat sich in letzter Zeit häufig als „Freiheitskämpferin“ betätigt. Seit Jahren arbeitet sie als unbezahlte Mitarbeiterin der linken Bewegung in den Gewerkschaften Londons, wobei 20.000 Pfund ihres eigenen Geldes an bedürftige Familien verteilt.

Johannes Mario Simmel

UND

JIMMY GING

ZUM

REGENBOGEN

ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

46

Jack Cardiff fuhr fort: „Natürlich macht es vor Gericht einen guten Eindruck

חדשות
ישראל

ECHO
DES
TAGES

עוד סיבוב אחד

שלטון הניא דר קיסנברג לישראל את חשבתו ומשקל לחץ
תוצאה חדשה עבור הנהלת המחתרת. קיסנברג רשמי הניגוש כי
התבונה האמורה מנחה את מרבית התועות והסודיות שלטון
מכונה להם. בשאלת השאלה: האם זו באמת כוחות האמורה?

אם התשובה לשאלה זו היא חיובית, אזי נכשלה כנראה שליחותו
של דר קיסנברג כבר בשלח. תוך פרוש הדבר: המלחמה בנוכח
המחשבה החדשה: סאדאת יעמוד תחת לחץ חזק וגובר בחינתו עד
ההשלים הצרירי חידוד חשבוני להסכם המזרח עם ישראל ומדיניות
ה"דטנס" האמריקנית סובייטית עלולה להתמוטט.
כל זאת יכולה ממשלתו לראות מראש ולכן כי להניח כי ירד
שלים החכם דרכים. וכך לאפשר לדר קיסנברג את השקד שליחותו.
לאחר שבדי הסכמו למסור את סיא החתום לארץ ואח זומת
רפד לטוריה יר להניח כי הנהלת החתום סביב שלוש אנכיות
שנמצע לקוויטורה באשר לציר זו - יותר נכון: לציר דאמס
סרק מפרות נאדור סכנה - לא צריכה להחזיר בעיה רצינית.
מסחכמו לחזר על סני סכנה לא יקשה עליו לחזר גם על
השלים הנהלתו.

סלח המבצ באשר לשלש הגבחות האמורות אחת לא נכל
לחזיר לטורים מן משקל החתום הלאומי מן סכמי כסחן השושים
שבניחמים החתומי לדגליו. הנהלתו שנואה אפשר: מסירה גבחות
אל - כולן או חלקן - לשליטת הארץ מתקדור של דר קיסנברג
חזרה לבדוק - בבקדור הוב בדסק - עם הארץ אכנס סכמיים
לחזרה כו.

NOCH EINE WEITERE RUNDE

Vorgestern beharrte der ameri-
kanische Ausseminister Dr. Kisinger
aus Damaskus zurück. Er brachte
die Antwort der syrischen Regierung
auf unsere jüngsten Vorschläge für ein
Entscheidungsabkommen mit. Die
syrische Regierung erklärte, sie
enthielte das Maximum an Gebiets-
verzicht, zu welchem Israel
bereit ist, so ergibt sich hier
die Frage: Ist das syrische Maximum
auch wirklich das Maximum
an Gebietsverzicht?

Wenn nämlich diese Frage mit
einem klaren Nein zu beantworten
ist, dann muss man wohl die
Klingers Mission als gescheitert
ansetzen. Die Konsequenzen sind
unabhängig davon, ob die syrische
Regierung bereit ist, die Rückgabe
der drei Hügel zu versichern. Wenn
nämlich Dr. Kisinger unverrichteter
Dinge heimkehren muss, so geht
der Krieg zu der Nordfront weiter.
Die politische Belastungsspanne
weil der ägyptische Präsident
Sadat derzeit ausgesetzt ist, weil
er als einziger der arabischen
Staatsführer mit Israel ein
Entscheidungsabkommen getroffen
hat, wird zu einer Zerrdehnung
und die amerikanisch-syrische
Debatte ist möglicherweise
in Frage gestellt.

Unsere Regierung braucht keinen
amerikanischen Druck um sich
den Folgen eines Scheiterns
Klingers im Nahen Osten
selbst auszusetzen zu können. Man
darf also annehmen, dass in Jerusalem
Mittel und Wege gefunden
werden, um den amerikanischen
Ausseminister eine Fortsetzung
seiner Forderung zwischen
Jerusalem und Damaskus
zu ermöglichen. Die Frage
allerdings: Wie weit kann unsere
Regierung noch in Bezug auf
Gebietsabtretungen gehen?

Letztlich dürfte sich dieses
Problem auf jene drei Hügel
reduzieren lassen, welche westlich
der Stadt Kuneitra liegen
und die in einer Art Halbkreis
angeordnet sind. Da Israel ja schon seine
Bereitschaft erklärt hat,
den im Jom Kippur-Krieg er-
oberten Hermonspitzen an die
UNO-Truppen abzutreten, so
dürften damit wohl alle Ansprüche
der Syrer in diesem Ge-
biet befriedigt werden.
Um das Hermonmassiv zu
beherrschen, müssen die Syrer
dort ja nicht unbedingt auf alten
Bergspitzen sitzen. Am Süd-
ende der Golanfront haben wir
bereits in unserem jüngsten Vor-
schlag auf die Strassenkreuzung
von Rafid verzichtet und so blei-
ben also für die Syrer doch
noch zwei Probleme übrig:
das eine - die Rückgabe der
Stadt Kuneitra in ihrer Gänze;
das zweite - die Rückgabe der drei
höchsten Hügel.

Ob Israel nun zwei Drittel
der Stadt Kuneitra oder rich-
tiger gesagt der Rahmen von K-

Dr. K. brachte Nachricht über drei Kriegsgefangene

Aussenminister Dr. Henry
Kisinger überreichte am Son-
ntag, bei seiner Rückkehr aus
Damaskus, Premier Golda Meir
die authentische Nachricht, dass
zwei Verschollene und ein Flie-
ger in syrischer Gefangenschaft
sind. Er hat die Namen der drei
Gefangenen vom Präsidenten
Chafes el-Assad erhalten. Kisinger
hatte bereits bei seinem
ersten Besuch in Damaskus, vor
etwa 10 Tagen um Auskunft
über das Schicksal dieser Sol-
daten ersucht. Der amerikani-
sche Ausseminister betrachtet
die Erfüllung seiner Bitte durch

Handgranate an der Wohnungstüre

Die Wachsamkeit der Bewo-
hner des Hauses Gusch-Ezion
Strasse 7 in Haifa verhinderte ein
schweres Unglück. Mitglieder
der Familie Borscht bemerkten
gestern früh, dass an einer Tür
eine Handgranate befestigt war,
d. so angebracht war, dass sie bei
Öffnen der Tür explodiert wäre.
In dem Zimmer wohnte ein
Mann der unter Verdacht von
Raschgifthandel in Haft ist.
Die Polizei wurde verständigt
und entfernte die Bombe. Die
Untersuchung wurde eingeleitet.
Man nimmt an, dass es sich um
eine Racheakt der Unterwelt
handelt.

aus dem Lande

Eine äusserst gelinde Strafe ver-
hängte der Tel-Aviv Richter
Dr. Josef Magur-Cohen über
den 23-jährigen Mordechai Ma-
bedas aus Jaffa, der auf den
Söder Jerschalajim mit seinem
Auto eine Frau verletzete und
sich auf der Strasse liegen liess,
ohne ihr Hilfe zu leisten. Die
Frau starb später an ihren Ver-
letzungen, aber der Polizei ge-
lang es, den gewissenlosen Fahr-
er ausfindig zu machen. Der
KW-Leiter wurde zu einem
Jahr Gefängnis verurteilt, doch
muss er nur 3 Monate im Ge-
fängnis sitzen, da die weiteren
9 Monate als bedingte Strafen
verbüsst wurden. Ausserdem
zahlt er 1500 IL Geldstrafe und
sein Fahrenschein wird auf 5 Jah-
re eingezogen.

Eine Beschwerde an den "Om-
busdman" Dr. Nebenzahl hat
den Allgemeine Kaufmannsverband
gegen den Schulministerium
Jehoschua Rabinowitz einge-
reicht, da er die Einwendungen
des Verbands gegen die Erhö-
hung der Miete von Geschäfts-
lokalen nicht übernehmen wollte.
Die Kaufleute werden durch
die Erhöhungen der Miete, die
bis 132% betragen, schwer be-
troffen.

Die Fachlehrer der städtischen
Fachschulen, sowie der Amal-
Schulen in Tel Aviv wollen mor-
gen streiken, da sie sich über
eine Verschlechterung der Ar-
beitsbedingungen beklagen. Es
geht hauptsächlich um die Ver-
ringerung der Unterrichtszeit bei
Lehrern im Alter von 50, bzw.
55 Jahren. Am Streik nehmen
400 Lehrer in 25 Fachschulen teil.

Hundert Mittelschüler der 7.

BIS FREITAG, 17.5.1974

WENN SIE BIS FREITAG, 17.5.1974,
eine Werbeanzeige für den LUACH MAARIV (Kleine
Anzeige) aufgeben, gelangen Sie automatisch zur
Verlosung des grossen Preises für den ersten Monat
EIN AUTO "FIAT 126"

im Rahmen der Preisaktion zum 25. Jubiläum des
LUACH MAARIV.

Zusätzlich zum grossen Preis können Sie täglich IL 100-
hor gewinnen.
Die Verlosung des Autos findet Sonntag, 19.5.1974,
unter der Inszenierung des letzten Monats, einschliesslich
17.5.1974, im LUACH MAARIV statt.

Kein Ersatz fuer LUACH MAARIV

Die KLEINE Anzeige mit dem GRÖSSTEN Erfolg:
in der MEISTVERBREITETEN Zeitung im Land,
מערב

den syrischen Präsidenten als
eine Geste des guten Willens.

Segen Michael Kiryati war der
Navigator eines Phantom-Flug-
zeuges, das am 19. April im Ge-
biet des Hermon abgeschossen
wurde. Man konnte von israeli-
scher Seite beobachten, dass ein
Besatzungsmitglied mit Fallschirm
landete, doch wurde erst
jetzt bekannt, dass der Pilot ge-
tötet wurde und der Navigator
in Syrien landete.

Die zwei weiteren Gefange-
nen, Josef Weiss und Amiram
Markus wurden seit dem 2. Mal
als verschollen gemeldet. An
diesem Tage wurde eine israeli-
sche Einheit auf dem Wege zu
Hermon aus dem Hinterhalt an-
gegriffen, wobei ein Tank be-
schädigt wurde. Man fand spä-
ter im Tank einen Schwerver-
wundeten, der berichtet, dass
drei seiner Kameraden aus dem
Tank gesprungen waren und er
sich nicht mehr wiederfand.

In Terafa fand man Spuren, dass
die drei von den Angreifern auf
libanesischen Boden verschleppt
worden und es bestand der Ver-
dacht, dass die Angreifer einer
Terroristengruppe angehörten.
Ueber das Schicksal des drit-
ten verschollenen Soldaten ist
bisher nichts bekannt.
Die Tatsache, dass sich zwei
der verschleppten Tankisten in
syrischer Kriegsgefangenschaft
befinden, beweist, dass der An-

griff von syrischen Kommando-
gruppen verübt wurde, die von
libanesischem Gebiet kamen.

Beobachter sehen darin einen
numerischen Beweis dafür, dass
die libanesischen Grenzen für sy-
rische Angreifer offen stehen und
die libanesischen Behörden der
syrischen Armee zumindest pas-
sive Hilfe leisten. In den letz-
ten Tagen haben aber offizielle
Kreise im Libanon wiederholt
bekanntgegeben, dass die liba-
nische Artillerie in die Kämpfe
eingreift und israelische Stel-
lungen im Hermonmassiv be-
schiesst.

Der amerikanische Dirigent
James De Preist und der israeli-
sche Pianist Ilan Rogoff wer-
den mit dem Israelischen Phi-
harmonischen Orchester in den
restlichen Konzerten der 9.
Abonnements-Serie auftreten. Sie
bringen Haydn, Liszt und Bar-
tók.

James De Preist der zu den
führenden jüngeren Dirigenten
gehört, hat sich während Kon-
zertproben in Thailand Kinder-
fängnis angezogen, aber im
Jahre 1963 kehrte er mit Krü-
cken auf das Podium zurück
und dirigierte sitzend. Er hat
eine Reihe von Balletts kompo-
niert, erhielt zahlreiche Preise
und Leonard Bernstein ernan-
te ihn zum zweiten Dirigenten
der New Yorker Philharmonie.

Seither hat er viele führende
Orchester in den USA und in
der ganzen Welt dirigiert. Er
ist während dieser Konzertrei-
se zum ersten Mal in Israel
aufgetreten.

Ilan Rogoff, ein gebürtiger
Tel-Aviv, nahm seine ersten
Klavierstunden bei seiner Mut-
ter, die selbst Pianistin ist. Sein

aus Baltimore bei, als Vertreter
einer gleichnamigen jüdischen
Organisation dorthin (Initia-
tion der Aktion in Haifa).

Wie die Dozentin Helen Go-
lan von der Haifaer Universität
mitteilte, konnten bereits 20 Kin-
der im Alter von 8 bis 15 Jah-
ren in der Karmelstadt erfasst
werden. Der "Grosse Bruder"
hilft ihnen, den Schock ange-
sichts des Verlustes ihres Vaters
zu überwinden und eine "Er-
stärkung" zu finden, mit der sie
sich identifizieren können. Dann
wird verhindert, dass sie den
Kontakt mit der Gesellschaft ver-
lieren. Oft sind dabei gewaltige
psychologische Schwierigkeiten
zu überwinden.

Es dauert oft lange, bis die
Kinder den Verlust überhaupt
zur Kenntnis nehmen. So sagte
ein 6-jähriger, dessen Vater im
Jom Kippur-Krieg gefallen war,
und dessen Mutter ihn nach ei-
nigen Monaten durch den Kauf
eines Fahrrades trösten wollte:
"Wir wollen lieber damit warten,
bis der Vater aufhört, tot zu
sein..."

Prof. S. Schoham von der Uni-
versität Tel-Aviv erklärte, die
Aufgabe des "Grossen Bruders"
sei ganz besonders wichtig in je-
den Familien, die allein dem
Kind keinen Halt geben können.
Der "Grosse Bruder" kann ver-
hindern, dass Kinder am Rande
der Asozialität in die Jugend-
kriminalität abgleiten.

Histadrut fordert Abschluss der Arbeitsverträge bis Ende der Woche

Der Zentralkomitee der His-
tadrut hat an die Gewerkschaf-
ten und Fachverbände, so wie
die Betriebsräte einen dringenden
Aufruf gerichtet, die Verhand-
lungen mit den Arbeitgebern zu
beschleunigen. Generalsekretär
Jerucham Meschel fordert, dass
die Verträge bis Ende Woche
unterschieden werden. Er mach-
te die Gewerkschaften neuerlich
aufmerksam, dass die Verträge
der vor einigen Wochen festge-
setzten Lohnpolitik der Histadrut
entsprechen.

Der Generalsekretär betonte
auf der gestrigen Sitzung, dass
die Lohnpolitik darauf gerichtet
ist, die Inflation energisch zu be-
kämpfen, die Teuerung zu bremsen
und den Reallohn der

Arbeiter zu erhalten. Dabei w
besonders das Wohl der nie-
gen Einkommensklassen vor
gen gehalten.

Eine der Grundlagen der
Durchführung dieser Lohnpo-
litik ist die einseitige Verpflich-
tung der Regierung, bis 2.
April nächsten Jahres die 25
von 14 grundlegenden Kr-
sumartikeln nicht zu ändern.
(diesem gehören auch Strom u
Benzin). Eine weitere Vor-
dingung ist, dass die Produk-
ten die Preise ihrer Produkte
in dem Masse erhöhen, wie
durch die Importpreise be-
hört wird. Die Histadrut fordert,
Produzenten auf mindestens
neun Teil der Preiserhöhung
Rohstoffe selbst zu tragen.

Arafat urgiert Exilregierung

Jassir Arafat erklärte in
seinem Interview, das im tuni-
schen Fernsehen gesendet w
de, dass sich die palästini-
schen Terrorverbände mit
neuen Situation nach dem Ok-
toberkrieg abfinden müssten.
gab d. Interview in einem stü-
nischen Dorf, das als St-
punkt der Terroristen dient.

Der Führer des "Fatah"
die Errichtung einer palästini-
schen Exilregierung für
dringend, denn auf diese We-
se soll dokumentiert werden,
es nicht nur um die Flücht-
linge geht, sondern um das Selbst-
stimmungsrecht des ganzen pa-
lstinensischen Volkes.

Bezüglich der Verhandlung
über eine Lösung des Nahost-
Konflikts stellt sich die Orga-
nisation Arafats auf einen ab-
stenden Standpunkt.

Ilan Rogoff
Konzertkarriere und hat in der
ganzen Welt unter berühmten
Dirigenten Konzerte gegeben.

Aus dem Kurszettel der Tel-Aviv Böse

OBLIGATIONEN	12.5.1974	12.5.74
9% Deval. Loan Serie 4 beater 8 linked	262.5	262
9% Israel Electr. "P" & linked	142.5	142
9% Industrial Deval. Bank Serie 3-4 linked	262.5	262
9% Deval. Sea Works beater 8 linked	142.5	142
9% Zim 8 linked	129.5	129
Development Loan Serie 140 - 5 year-note	260.8	261
Milve Kilita 1961 Index 126.3	272.5	273
Milve Kilita 1962 Index 122.6	272.5	273
Milve Kilita 1964 Index 128.6	322.5	323
Milve Kilita 1965 Index 120.1	315	316
Milve Kilita 1966 Index 115.6	262.7	263
Milve Kilita 1967 Index 115.9	272.5	273
AKTIEN-MARKT		
Over. Hibernia ord. shares reg.	267	267
I.D.S. Bankholding ord. sh.	267	267
Int-British Bank beater	243	243
Bank Leumi "A" ord. stock	262.5	263
General Mortg. Bank ord. shares beater	262.5	263
Dr. Dev. & Mortg. Bank "B" ord. sh.	262.5	263
Hassad Insurance ord. shares	186.5	186
Housing Mortg. Bank "B" ord. sh.	267	267
Delek ord. shares reg.	127	127
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	220	220
Milve Kilita 1961 Index 126.3	272.5	273
Milve Kilita 1962 Index 122.6	272.5	273
Milve Kilita 1964 Index 128.6	322.5	323
Milve Kilita 1965 Index 120.1	315	316
Milve Kilita 1966 Index 115.6	262.7	263
Milve Kilita 1967 Index 115.9	272.5	273
Anglo Israel Investments	102	102
Stock Aviv	102	102
Ramco 8% pref. ord. shares reg.	200.5	200
ATA "P" ord. reg. shares	124	124
Dukak	124	124
Photocolor 8% ord. pref. part. beater	111	111
Amichai Israel Pepper Mills	316	317
Amichai	248	248
Sigat Investment beater	100	100
Elern Investment Ltd. beater	267	267
Far Investments	102	102
Wolfson Clere Mayer Corp. reg. IL 10	112	111
Discount Bank inv. beater	248.5	248
Bank Leumi Investment ord. shares	262.5	263
Export Bank Investment	262.5	263
Gal Industries	122	122
Bank Leumi ord. shares	122	122
Lapridot ord. shares reg.	178	178
IL.D.C. 10% conv. deb.	82.5	82
ATA 10% conv. deb.	87.5	87
D-Mark per \$	1.79	1.79
Swiss Fr. per \$	2.05/75	2.05/75
Katad (unter Banken)	4.25	4.25

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Oblige
K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer
S = Schliesskurs
unverändert
schwächer
stärker

ISRAEL NACHRICHTEN
הדשות ישראל

— Nr. 112 —

JAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Abonnement- und Anzeigenabteilung Tel. 32678
Abonnenten Tel-Aviv: Tel. 724881
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32678
Tel-Aviv, Herzlstrasse 82